

5.11.2020

Handreichung

MA Ethnographie: Theorie – Praxis – Kritik– Modul 7a/b

Ziel

Diese Handreichung richtet sich an **Studierende** des **MA Ethnographie: Theorie – Praxis – Kritik** und an alle **Lehrenden** des Instituts für Europäische Ethnologie. Sie präzisiert die aktuelle Studien- und Prüfungsordnung MA StPO 2019, die hier abgerufen werden kann: <https://www.euroethno.hu-berlin.de/de/studium/dokumente>

Das Modul 7 gibt den Studierenden die Möglichkeit zum **selbständigen Arbeiten**. Es besteht die Möglichkeit, zwischen 7a und 7b zu wählen. 7a zielt auf den Erwerb vertiefter theoretischer Kompetenzen. 7b zielt auf ein besseres Verständnis der Rolle ethnographischen Wissens in Praxisfeldern. Beide Module dienen auch dazu, mögliche Themenfelder der Abschlussarbeit vorzubereiten, eigene Interessenschwerpunkte zu setzen und / oder Berufsfelder kennenzulernen.

[Modul 7a](#)

[Modul 7b](#)

Modul 7a

Der Erwerb der vertieften theoretischen Kompetenz erfolgt über **selbständige Lektüre und Diskussion in der Gruppe**. Studierende bilden eine Gruppe von 3-6 Personen und wählen innerhalb dieser Gruppe ein Thema. Dieses kann, zum Beispiel, ein breites Forschungsfeld oder ein spezifisches Konzept sein. Wir empfehlen, dieses Thema aus einem thematischen Seminar heraus zu entwickeln. Dieses Seminar wird dann in M7a angerechnet werden. Angeleitetes Selbststudium und Seminar müssen aber nicht zwingend aufeinander abgestimmt sein. In diesem Fall bildet sich die Gruppe unabhängig von der Lehre und ein Seminar, das für M7 freigegeben ist, wird belegt und angerechnet.

Die Gruppe wählt ein Thema und fragt eine fachlich einschlägige Lehrperson als Betreuung an. Lehrbeauftragte stehen für diese Aufgabe in der Regel nicht zur Verfügung. Die Gruppe erstellt eine erste Leseliste und stimmt diese mit der Betreuung ab. Der Umfang der Leseliste ist nicht genau zu bestimmen. Er entspricht in etwa der Pflichtlektüre eines anspruchsvollen Seminars. Die Gruppe verwendet in der Regel und in Absprache mit der Betreuung etwa vier Monate auf Lektüre und Gruppendiskussionen. Es empfehlen sich regelmäßige Treffen im Abstand von 14-Tagen, um Kontinuität und einen gemeinsamen Lernprozess zu ermöglichen. In dieser Zeit trifft sich die Gruppe mindestens einmal mit der Betreuung, um offene Fragen zu klären und das weitere Vorgehen abzustimmen.

Als spezielle Arbeitsleistung erstellt die Gruppe einen gemeinsamen Abschlussbericht. Dieser umfasst erstens eine Darstellung des Gesamtprozesses: Wie stellt sich der Gruppe das erschlossene Feld dar? Wo sieht die Gruppe die Stärken der gelesenen Arbeiten, wo liegen vielleicht Schwächen oder blinde Flecke? Gibt es Bezüge zu konkreten Fallbeispielen, die in der Gruppe diskutiert wurden? Wo bleiben offene Fragen? Dieser Teil umfasst etwa 22.000 Zeichen ohne Leerzeichen. Zweitens fügt die Gruppe in einem Anhang knappe Ergebnisprotokolle der einzelnen Sitzungen bei: Was wurde gelesen, kurze Synopse, Hauptdiskussionspunkte, offene Fragen, ggf. Veränderung des Leseplans. Alternative Formate, z.B. blogs, sind für den Abschlussbericht in Absprache mit der Betreuung möglich.

Das Modul wird mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Diese findet als wissenschaftliches Gruppengespräch statt, bei der die Teilnehmenden jeweils etwa 15min. Redeanteil haben. Das Gespräch findet institutsöffentlich statt und wird mit bestanden/nicht bestanden bewertet und nicht benotet. Modul 7a ist nicht strikt an Semesterzeiten gebunden. Der Ablauf ist zwischen Studierenden und Betreuung nach der Verabschiedung der Leseliste zu klären.

Wie finden Studierende eine Gruppe bzw. ein Thema?

Sollte sich eine Gruppe nicht aus einem Seminar heraus bilden, muss sie sich selbständig finden. Zur Unterstützung dieser Themen- und Gruppenfindung hat das Institut einen Moodle Kurs eingerichtet:

<https://moodle.hu-berlin.de/course/view.php?id=101051> --- Passwort: Lektüre

Hier findet sich für M7a ein Etherpad, auf dem Studierende in einer Art Suche/Biete Verfahren Themen eintragen und damit Mitdiskutant_innen suchen und anregen können.

Dabei ist die Gruppengröße von 3-6 strikt auszulegen, da sonst das Prüfungsformat nicht funktioniert. Wer mit diesem System nicht zu einer geeigneten thematischen Gruppe findet, kann sich an Prof. Beate Binder wenden, die im Wintersemester 2020_21 Modul 7a koordiniert.

Was müssen Lehrende tun?

Lehrende übernehmen die Anleitung der Gruppe, wenn sie von einer Gruppe angefragt werden. Dies beinhaltet in der Regel mind. fünf Treffen: Themenauswahl, Abstimmung der Leseliste, Gespräch auf halber Strecke durch den Lese- und Diskussionsprozess, Vorbereitung des Abschlussgesprächs, Abschlussgespräch, an dem auch ein_e Beisitzer_in teilnehmen muss. Da das Abschlussgespräch institutsöffentlich stattfindet, wird das Institut abhängig von den Zahlen versuchen, dafür einen gemeinsamen Rahmen zu finden. Die Betreuung übernimmt auch die Durchsicht des Abschlussberichts.

Modul 7b

Modul 7b umfasst ein Forschungspraktikum, das durch einen Reflexionsprozess begleitet wird. ‚Forschungspraktikum‘ ist hier breit zu verstehen als beobachtende Teilnahme im Alltag eines spezifischen Praxisfelds. Die Tätigkeit muss nicht zwingend formal als Praktikum oder Forschungspraktikum ausgewiesen sein. Ob eine Tätigkeit die Anforderungen an ein Forschungspraktikum im Sinne dieser Handreichung erfüllt, entscheidet die Modulkoordination (s.u.). Ziel des Moduls ist es, ein besseres Verständnis der Rolle ethnographischen Wissens und ethnographischer Forschung in Praxisfeldern zu erarbeiten.

Das Forschungspraktikum ist frei wählbar. Es umfasst mindestens 160 Stunden. Das Institut wird in Zukunft die Kontakte zu Alumni und hinein in Praxisfelder intensivieren, um am Ende jedes Semesters eine Praktikumsbörse anzubieten.

Das Forschungspraktikum wird von zwei reflexiven Formaten begleitet: Zum einen erfolgt die Reflexion des eigenen Praktikums angeleitet im Rahmen eines dafür ausgewiesenen Seminars. Dies sind in der Regel Seminare von Kernlehrenden mit einer großen thematischen Breite, die parallel auch für die Module 2, 4 und 6 angeboten werden. Dieses Seminar wird als Begleitseminar in M7b angerechnet. Es gibt Studierenden die Möglichkeit, ihre Praktikumserfahrungen in der Gruppe und anhand von ausgewählter Literatur zu diskutieren. Entgegen der StPO finden diese Seminare zweistündig nicht vierstündig statt. Zum anderen stellt das Institut über einen Moodle Kurs (<https://moodle.hu-berlin.de/course/view.php?id=101052> – Passwort: Lektüre) eine Literaturliste zur Verfügung, mit der sich die Studierenden selbständig auseinandersetzen. Fragen, die sich aus dieser Lektüre ergeben, werden entweder im begleitenden Seminar oder in einer Sprechstunde mit der jeweiligen Modulkoordination diskutiert. Diese Lektüre geht als „angeleitetes Selbststudium“ in Modul 7b ein.

Die in der StPO geforderte mind. eintägige Exkursion kann durch das Forschungspraktikum abgegolten werden.



Forschungspraktikant_innen präsentieren ihre Erfahrungen aus dem Forschungspraktikum im Seminar und stellen dabei einen Zusammenhang her zwischen den Seminarinhalten und einer Reflexion der Rolle ethnographischen Wissens und Forschens in ihren jeweiligen Praktika. Dies sind in der Regel Einzelpräsentationen, die als spezielle Arbeitsleistungen im Seminar angerechnet werden.

Die Prüfung erfolgt in aller Regel durch Hausarbeit und mündliche Verteidigung. Die Hausarbeit wird im Begleitseminar eingereicht und durch die jeweiligen Lehrenden mit bestanden/ nicht bestanden bewertet, an dem Verteidigungsgespräch muss ein_e Beisitzer_in teilnehmen.

Was müssen Studierende tun?

Studierende orientieren sich rechtzeitig, ob für sie ein Praktikum von Interesse ist und welches Seminar dafür thematisch einschlägig sein könnte. Die Koordination dieses Prozesses übernimmt im Wintersemester 2020/21 Prof. Beate Binder. Danach rotiert die Koordination über alle Lehrenden hinweg jedes Semester. Wer die Koordination inne hat, kann dem Moodle Kurs entnommen werden. Sollte ein Praktikum zeitlich nicht in die Taktung von Seminaren passen, wenden sich die Studierenden ebenfalls an die Koordination, um ggf. eine Einzelfallregelung zu erarbeiten.

Was müssen Lehrende tun?

Lehrende bieten im Regelfall thematische Seminare in Modul 2, 4 und 6 so an, dass sie auch für Modul 7b geöffnet werden, d.h. sie bemühen sich, Seminare themen- und perspektivenübergreifend zu konzipieren, statt den Syllabus nur anhand von je ‚eigenen‘ Themen stark zu fokussieren. Für Lehrbeauftragte gilt dies nicht. Lehrende klären zu Beginn des Seminars, ob Forschungspraktikant_innen das Seminar belegt haben und stimmen ggf. die thematische Einbindung ab. Lehrende helfen, durch Kontakte Praxisfelder zu erschließen und übernehmen in regelmäßigen Abständen die Koordination des Findungs- und Reflexionsprozesses.